

ÜBRIGENS...

...übergab mir ein lieber Freund kürzlich das hier abgebildete Inserat, das in einer Zeitung in der Deutschschweiz erschienen ist. Es hat folgenden Inhalt: «Lieber Zeitungsleser, liebe Zeitungsleserin! Im Moment habe ich finanzielle Schwierigkeiten. Niemand unterstützt mich dabei. Deshalb wende ich mich nun an euch. Wenn



Alois
Griching

ihr ein gutes Herz habt, so schickt mir doch ein kleines Darlehen. Betrag ist egal! Sendet eure Post an: Kennwort A. S., Postfach 188, 3902 Glis. Danke!»

Der Inserent leidet natürlich an einer sehr bekannten Krankheit. Die Zahl der Menschen mit «finanziellen Schwierigkeiten» ist riesengross. Wir sollten dem Schreiber deshalb zugute halten, dass es auch bei uns im Wallis erwiesenermassen trotz der vielen Unterstützungsgelder des Sozialstaates und trotz der Aktionen wie der «Nachbarschaftshilfe» usw. eine neue Armut gibt. Wenn A. S. wirklich verarmt ist, berührt es mich schon, dass ich als sein Gliser Mitbewohner vielleicht an ihm schon vorübergegangen bin, ohne ihm durch «ein kleines Darlehen» meine Sympathie bekundet zu haben. Wegen des Postheimnisses wird es auch unmöglich sein, die wahre Adresse des Fachin-

Wichtige Mitteilung!

Lieber Zeitungsleser, liebe Zeitungsleserin! Im Moment habe ich finanzielle Schwierigkeiten. Niemand unterstützt mich dabei. Deshalb wende ich mich nun an Euch. Wenn Ihr ein gutes Herz habt, so schickt mir doch ein kleines Darlehen. Betrag ist egal.

Sendet Eure Post an:
Kennwort A. S., Postfach 188, 3902 Glis
Danke!

185-003576

bers «188, A. S.» je zu erfahren.

Ich habe mir aber gedacht, das Inserat sei andererseits kein Wahrheitsbeweis für die wirkliche Bedürftigkeit von «A. S.». Diesen Text könnte ja auch jemand in die Zeitung gesetzt haben, der der Unterstützung gar nicht bedarf. Ausserdem liegt offenbar das «kleine Darlehen» schief. A. S. versteht darunter wohl eher eine Spende. Etwas unglaubwürdig klingt ferner das «Betrag ist egal!» A. S. möchte doch sicher möglichst viel erhalten. Vermutlich will er den Deutschschweizern nur sagen, er würde auch kleine Summen annehmen.

Die Frage, die man sich ferner stellt, ist, ob A. S. mit dieser eigentlich originellen Postfach-Angaben-Bettelei nicht auch unser Wallis in der Deutschschweiz als asozialen Kanton und uns als Leute darstelle, die den Fachinhaber 188 in Glis in seinem Unglück dahinsinken lassen. Es würde mich deshalb nun doch auch interessieren, was Sie, verehrte Leserinnen und Leser, zum Inserat von A. S. meinen. Soll er das so weitermachen? Soll er es lieber bleiben lassen?

Übrigens: Wenn Sie «ein gutes Herz haben», so wissen Sie jetzt, was zu tun ist. Falls Sie dies nicht wissen, beachten Sie, dass A. S. sein Inserat mit einem in fetter Schrift gehaltenen Text «Wichtige Mitteilung!» und Ausrufezeichen versehen hat.

WB, 25.1. 2002